

Jungscharbrief Nummer 18

Liebe Kinder,

beim letzten Mal haben wir das neue Jahr begrüßt. Heute gibt es noch einmal etwas Neues – nämlich eine Neuerung für den Jungscharbrief. Bisher haben wir jedes Mal über eine andere Sache nachgedacht. Ab heute schauen wir uns über mehrere Briefe hinweg ein einzelnes Ereignis an – und zwar eines der wichtigsten im Leben von Jesus. Er hat damals erklärt, wie man am besten lebt. Und das ist ja eine ziemlich wichtige Sache. Dabei werden wir viele bekannte Dinge entdecken, aber bestimmt auch einiges, das uns bisher nicht so vertraut war. Es wird also sicherlich spannend – viel Spaß dabei!

Eure Geggí und Florian

Herausforderung

Stelle dich den folgenden Herausforderungen! Wenn du möchtest, mach ein Foto davon und lass es von deinen Eltern in unsere WhatsApp-Gruppe stellen.

Nimm dir eine Bibel. Leg eine Stoppuhr bereit oder bitte jemanden, für dich die Zeit zu messen. Dann such in deiner Bibel nach Kapitel 5 des Matthäus-Evangeliums und nach dem letzten Vers von Kapitel 7 des Matthäus-Evangeliums. Wie lange brauchst du?

Du hast es bei der letzten Challenge bestimmt schon erraten – es geht heute und die nächsten Male um die Bergpredigt.

Zum Nachdenken: Bericht vom Berg

Einen schönen guten Tag! Wir begrüßen Sie herzlich zur heutigen Live-Berichterstattung vom See Genezareth. Hier hält sich Jesus von Nazareth gerade auf. Unser Reporter Simon ben Baruch ist vor Ort. Simon, kannst du mich hören? „Hallo Tobias! Ja, ich höre dich sehr gut. Es ist ein heißer Nachmittag hier, doch vom See weht eine kühle Brise herüber.“ Schön! Was geht bei euch vor sich? Ist Jesus schon eingetroffen? „Nein, der Meister ist noch nicht da. Wir haben allerdings schon ein paar von seinen Jüngern gesehen. Es kann also nicht mehr lange ... Moment! Da vorne tut sich was! Tausende haben sich hier versammelt, und gerade kommt Bewegung in die Menge. Die Menschen drängen nach vorne. Das heißt wohl, dass Jesus gekommen sein muss. Und ja, jetzt sehe ich ihn auch! Er lächelt freundlich in die Menge, schüttelt ein paar Hände und flüstert den Leuten leise Worte zu. Wie sehr sie strahlen! Er weiß einfach immer, was den Menschen gut tut.“ Meinst du, es wird ein paar Heilungen geben? „Es sieht im Moment nicht danach aus, Tobias. Jesus geht immer weiter, er hält sich nicht lange auf.“ Das ist aber schade. Simon, heißt das, dass Jesus jetzt weiterzieht? Wie werden die Leute das verkraften? „Das wäre ganz schlecht. Die Menschen hier hungern geradezu nach einem guten Wort, nach etwas, was sie Gott näherbringt. Aber es scheint nicht so, als ob Jesus weg will. Nein, er ... er geht auf den Berg zu. Er steigt hinauf!“ Auf den Berg? So wie Mose und wie die alten Propheten? „Ja, Tobias, ganz genau! Das könnte eine wichtige Sache werden. Die Leute sammeln sich unten am Berg, gespannt, was jetzt passiert. Jetzt hält Jesus

an. Er sagt etwas, es ist nicht ganz einfach zu verstehen auf die Entfernung ... ah! Er ruft seine Jünger zu sich. Die zwölf aus dem innersten Kreis gehen zu ihm und setzen sich um Jesus herum auf den Boden. Es ist hier ganz still – mit Ausnahme meiner Reportage natürlich.“ Wir sind dir sehr dankbar, Simon. Bitte, erzähl weiter. Was geschieht da? Spricht Jesus zu den Jüngern? „Das tut er, Tobias. Wir stehen hier ziemlich weit hinten. Aber wenn man sich konzentriert, kann man verstehen, was er sagt. Ah, er beginnt mit einer Seligpreisung.“ Eine Seligpreisung? Wie in den alten Weisheitsschriften? Dieser Mann ist wirklich jemand, der etwas von der Heiligen Schrift versteht. „Schon, aber es ist anders! Ich war mir zuerst gar nicht sicher, ob ich es richtig verstehe. Aber Jesus nennt hier nicht die Starken, Schlaun und Frommen glücklich, wie es sonst der Fall war.“ Nicht? Aber wen denn dann? Mach es nicht so spannend, Simon? Wer ist denn laut Jesus glücklich? „Du wirst es nicht glauben, Tobias! Jesus nennt die Traurigen glücklich? Und diejenigen, die vor Gott arm sind! Und die Sanftmütigen! Die Friedensstifter und die Verfolgten! Das ist doch verrückt!“ Das ist es wirklich, Simon! Was denkt sich Jesus nur dabei? „Nun, du müsstest die Menschen hier sehen, Tobias! Sie saugen jedes Wort in sich auf! Sie haben das wirklich gebraucht! Denk nur einmal darüber nach! Wer ist denn schon immer stark, schlau oder fromm? Niemand! Und Jesus sagt, dass wir das vor Gott auch nicht sein müssen! Er wünscht sich von uns, dass wir freundlich sind, hilfsbereit und den Frieden suchen! Das wünscht sich Gott von uns!“ Schön und gut, Simon – aber wer ist denn schon immer friedfertig, barmherzig und hat ein reines Herz? Doch auch niemand, oder? „Das stimmt schon, Tobias. Aber schau dir Jesus an – selbst durch die Kamera muss man sehen, was für eine Liebe er ausstrahlt. Wenn Gott so ist wie dieser Mann, dann weiß er, dass wir nicht immer so sein können. Wir können es nur versuchen. Vielleicht bedeutet das, arm vor Gott zu sein: dass wir versuchen, so zu werden, wie er es sich wünscht. Und gleichzeitig zu wissen, dass wir das nicht alleine schaffen – und dass wir uns deswegen auf ihn verlassen und ihm vertrauen. So gehört uns das Himmelreich!“ Du hast Recht, Simon! Das ist wirklich ein sehr schöner und tröstender Gedanke. Vielen Dank für deinen Bericht! Ich gebe weiter ins Wetterstudio – wie ich höre, kann sich Hebron auf ein paar verregnete Tage gefasst machen.

Bibeltext

Wer ist glücklich zu nennen?

Als Jesus die Menschenmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, seine Jünger versammelten sich um ihn, und er begann sie zu lehren. Er sagte:

„Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Glücklich zu preisen sind die, die trauern; denn sie werden getröstet werden.

Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde als Besitz erhalten.

Glücklich zu preisen sind die, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden satt werden.

Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen.

Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Glücklich zu preisen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Glücklich zu preisen seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft und verfolgt und euch zu Unrecht die schlimmsten Dinge nachsagt. Freut euch und jubelt! Denn im Himmel wartet eine große Belohnung auf euch. Genauso hat man ja vor euch schon die Propheten verfolgt.“

(Matthäus 5, 1-12 nach der Neuen Genfer Übersetzung)

Weißt du, was für mich das Besondere an diesen Worten von Jesus ist? Sie fangen nicht an mit „Du musst!“ oder „Du sollst!“ oder „Wenn du nicht, dann aber!“ an. Jesus stellt einfach fest, dass man jemanden glücklich nennen kann, der sich auf die Weise verhält, die er hier vorstellt. Und glücklich möchte ich eigentlich schon sein. Trotzdem ist das schon ein bisschen einschüchternd, was Jesus da aufzählt. Immerhin geht es ja auch darum, arm und traurig zu sein, beschimpft und verfolgt zu werden. Aber sicher verlangt Jesus nicht, dass wir uns bemühen sollen, immer traurig zu sein. Oder dass wir in ein Land fahren, in dem Christen verfolgt werden – und dass man nur so glücklich (oder selig, wie es auch heißt) werden kann. Was Jesus da aufzählt, sind keine Bedingungen dafür, glücklich zu sein. Es sind Versprechungen für die, denen es so geht: Wer traurig ist, der wird getröstet werden. Wer Frieden schafft, wird ein Sohn Gottes sein. Wer verfolgt wird, darf sich sicher sein, dass dafür der Himmel auf ihn wartet. Gott kümmert sich um die, denen es schlecht geht. Und er belohnt die, die versuchen, das Richtige zu tun.

Gebet

Lieber Vater im Himmel, danke dafür, dass bei dir auch die glücklich sind, denen es schlecht geht; die, die traurig sind; die, die sich wünschen, dass die Welt gerecht wird. Bitte hilf mir, sanftmütiger, barmherziger und gerechter zu werden. Alleine fällt mir das oft schwer. Danke, dass du dafür Verständnis hast. Und bitte hilf denen, die beschimpft oder verfolgt werden, weil sie an dich glauben. Amen.

Basteln: Die Geheimbotschaft

Sanftmütig sein, gerecht und barmherzig – und dazu noch Frieden stiften! Ganz schön viel. Wo soll man da nur anfangen? Ein ganz guter Start ist es, jemandem etwas Nettes zu sagen – und ihm oder ihr dabei gleich noch eine schöne Überraschung zu bereiten. Du brauchst nur eine Wäscheklammer (aus Holz), etwas Karton und Papier, Kleber und eine Schere. Schneide aus dem Karton eine Form aus, die dir (oder dem Empfänger der Botschaft) gefällt. Ein Herz etwa, eine Blume oder etwas anderes. Schneide sie dann in der Mitte waagrecht gerade durch. Klebe beide Hälften dann längs auf die Wäscheklammer, so dass sich die Form öffnet, wenn du die Klammer auseinanderdrückst. Schreibe nun den ersten Teil deiner Nachricht auf den Griff der Wäscheklammer und den Karton, zum Beispiel „Du bist für mich ...“, „Ich mag deine ...“ oder „Vielen Dank ...“. Den zweiten Teil der Nachricht schreibst du auf ein Stück Papier, vielleicht „... der Allergrößte!“, „... leckeren Krapfen!“ oder „... dass du immer für mich da bist!“. Klebe das

Papier auf die andere Seite der Wäscheklammer, so dass man die Worte lesen kann, wenn die Klammer aufgedrückt wird. Funktioniert natürlich auch mit anderen Geheimbotschaften!



Bis in zwei Wochen!
Mit Jesus Christus:
Jungschar, mutig voran!